

Johannes Andreas Rothe bekennen und rühmen kannst:

„Ich habe nun den Grund gefunden,
Der meinen Anker ewig hält.“

Gewiß sind auch viele Güter der Erde des Strebens wert, und wir werden auf unserer Reise manche derselben kennen lernen, die den Werth des Lebens erhöhen, das Leben verschönern. Aber höher als alles steht doch das Eine, welches die Maria, des Lazarus Schwester, erwählt hatte: die Gemeinschaft mit unserm Gott und Heiland. Ohne Religion ist das Leben ein Frühling ohne Blumen, ein Weg ohne Sonnenschein; ohne sie ist keine Liebe, keine Tugend, keine Seelenschönheit, kein häuslicher Frieden möglich; ohne sie erfährt der Mensch keinen Trost in Schmerzen, keinen Mut in schweren Stunden, keine Hilfe in der Not. — Ich bin jung gewesen und alt geworden und lege das Zeugnis ab, daß man nur bei Gottesfürchtigen Freudigkeit im Leben, einen Lebens-, Leidens- und Sterbensmut, wahre, herzliche Heiterkeit findet. Mit dem Kompaß der Religion wollen wir darum, meine lieben jungen Freundinnen, unsere Reise fortsetzen und Eurem Ziele zusteuern. —

Welches ist nun aber dieses Ziel, welches ist der Zweck und die Bestimmung des Weibes? Zunächst ist dieselbe die eines jeden Menschen, nämlich mitzuwirken an der allgemeinen Aufgabe der ganzen Menschheit, an der Förderung ihrer Vollkommenheit und ihres Wohls. Die Frau hat nach den ihr von Gott verliehenen Anlagen, Fähigkeiten und Kräften sich und die Mitmenschen zu veredeln und zu beglücken. Infolge der Eigentümlichkeiten der beiden Geschlechter und der